



Hannoverscher Rundbrief



Mit Gottesdienstordnung für
hl. Messen in der außerordent-
lichen Form des römischen Ritus

Nr. 36

Juni 2013

Liebe Freunde und Wohltäter,
der vorliegende Rundbrief geht anfang
der Pfingstoktav in Druck. Einige aus
unserer Gemeinde sind aufgebrochen,
um an der großen Wallfahrt von Paris
nach Chartres teilzunehmen.

Hochamt in Kiel

Ich selbst habe zu Pfingsten wieder
meine «Wallfahrt» nach Kiel gemacht,
wo ich seit März monatlich die Sonn-
tagsmesse feiere. Seit ein paar Jahren
existiert dort eine kleine Gruppe von
circa 30 Gläubigen, die sich in einer
Zeit der liturgischen Willkür nach einer
verlässlichen Liturgie sehnt.

«Es ist ja soweit gekommen, dass sich
Liturgiekreise für den Sonntag selber
die Liturgie zurechtbasteln. Was hier
geboten wird ist sicher das Produkt von
ein paar gescheiterten, tüchtigen Leuten,
die sich etwas auedacht haben. Aber
damit begegne ich eben nicht mehr
dem ganz Anderen, dem Heiligen, das
sich mir schenkt, sondern der Tüchtig-

keit von ein paar Leuten. Und ich merke,
das ist nicht, was ich suche. Das ist
zu wenig, und ist etwas anderes.

Das Wichtigste ist heute, dass wir wieder
Respekt vor der Liturgie und ihrer
Unmanipulierbarkeit haben. Dass wir
sie wieder als das lebendig Gewachse-
ne und Geschenkte erkennen lernen, in
dem wir an der himmlischen Liturgie
teilnehmen. Dass wir in ihr nicht die
Selbstverwirklichung suchen, sondern
die Gabe, die uns zukommt» (Josef
Ratzinger, Gott und die Welt, S. 447f).

Altaraufbau

Auch in Kiel muss der Altar zu jeder
heiligen Messe auf- und danach wieder
abgebaut werden. Denn auch in der
dortigen Kirche gibt es keinen Hochaltar
sondern nur den sogenannten
«Volksaltar», an dem im Messritus
Pauls VI. der Priester dem Volk gegen-
übersteht. Im tridentinischen Messritus
sind wir gewohnt, dass der Priester in
einer Richtung mit dem Volk steht. Das

Aufbauen des Altares wird in Kiel von bloß zwei engagierten Personen geleistet. Auch bei uns in Hannover hängen diese Aufgaben an wenigen Händen; wobei hier (wenigstens sonntags) ein Team dabei ist, sich zu bilden. Allen Helfern ein herzliches Vergelt's Gott für ihren treuen Einsatz!

Überall... - und nirgends richtig?

Natürlich kann man geteilter Meinung sein über die Sinnhaftigkeit eines solchen Unternehmens, als einzelner Priester in Hannover auch noch in Kiel versuchen zu wollen, eine Gemeinde mitzubetreuen. Die Gefahr ist, dass in Hannover Dinge liegen bleiben. Ist es nicht besser, lieber *eine* Aufgabe und diese dafür richtig zu machen? Auf der anderen Seite ist da oben eine Gruppe von ca. 30 Leuten, die unter den gegebenen kirchlichen Zuständen leiden und denen diese heilige Messe viel bedeutet.

Gemeindefrühstück

Während in Kiel nach dem Hochamt die einen noch eifrig den Altar abbauen, decken andere im Gemeindesaal bereits beherzt den Tisch für ein kleines Gemeindefrühstück. Ein solches Frühstück bietet die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch in der Gemeinde.

Die katholische Kirche vereint die

Menschen in Liebe mit Christus und untereinander. Eine Glaubenslosigkeit, die die Gesellschaft atomisiert und anonym werden lässt, färbt jedoch auf die Mentalität der Gläubigen ab. **«Sorgt mit dafür, dass jener Typ des 'Frommen' ausstirbt, den man uns immer wieder entgegenhält, jener fromme Selbstversorger, der als höchstes Verdienst sich anrechnet, dass er sich um niemand kümmert, der stur seinen Stammplatz in der Kirche aufsucht, ohne jemanden zu grüßen, und der niemanden kennt.»**, ermunterte bereits der verstorbene Berliner Erzbischof, Kardinal Alfred Bengsch (+1979). In der Apostelgeschichte dagegen heißt es von der Gemeinde zu Jerusalem: **«Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.»** (Apg 2,42ff u. 4,32ff). Ein Altar ist somit an und für sich nicht ein Ort, der viele Einzelne immer isoliert um sich versammelt.

Ich würde mich freuen, wenn auch bei uns in Hannover ab und zu mal so ein Gemeindecafé stattfindet. Sicherlich werden auch hier sich engagierte Hände finden, vielleicht nicht nur die, die sowieso schon mit dem Altar zu tun haben. *Ihr P. Markus Rindler*

Aus unserer Gemeinde

Herzliche Einladung zum
Gemeindecafé

am 23. Juni nach dem 15.30h-Hochamt im Clemenshaus.

Die meisten bringen sich ihr Picknick, Kuchen selbst mit; aber natürlich werden auch einige Kuchen bereit stehen.



Bucherscheinung:

Volker J. Jordan (1972-2013) war ein Christ, der sein Leben lang auf der Suche nach der wahren Kirche und dem unverfälschten christlichen Glauben war. Auf diesem Weg ließ er kaum eine christliche Gemeinschaft aus, der er sich nicht wenigstens eine Zeitlang angeschlossen hätte. Er lernte evangelisch-lutherisches, freikirchliches, pfingstlerisches, darbytisches, presbyterianes, orthodoxes und schließlich katholisches Christentum kennen. Dabei gelangte er allmählich «zu der Überzeugung, dass die katholische Kirche die ganze Fülle des Heils, der Sakramente und der Heilsgnaden mit sich bringt».

Warum diese Mühen? Warum dieser häufige Konfessionswechsel? Viele werden diese konfessionelle «Irrfahrt», seinen «Streifzug durchs Dickicht der Konfessionen», nicht verstehen können, weil sie es für gleichgültig halten, welcher christlichen Konfession man angehört. Glauben wir Christen denn nicht alle dasselbe? Sind die konfessionellen Unterschiede nicht alle unwichtig oder längst beiseite geräumt? Können wir als Christen nicht alle in den jeweiligen «Kirchen» verbleiben und uns in «versöhnter Verschiedenheit zum «Brechen des Brotes» zusammenfinden? Was bewegt einen suchenden Menschen, wenn er sich derart ernsthaft mit der Wahrheitsfrage des christlichen Glaubens auseinandersetzt und nicht in einer konfessionellen Gemeinschaft verharren kann, die eben nicht die Fülle des katholischen Glaubens bietet? Im Gespräch mit der katholischen Publizistin Felizitas Küble aus Münster erläutert der Konvertit seinen Glaubens- und Lebensweg und lädt ein, nach Hause zu kommen, d. h. katholisch zu werden. (*Text: Buchrückseite*)

352 Seiten, Paperback, 14,80 € (zzgl. Versand) Bestellbar: Dominus-Verlag Mittleres Pfaffengäßchen 11, 86152 Augsburg - bestellung@dominus-verlag.de

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sa.	01. 06.	Herz-Mariä-Sühnesamstag (Ad Vitam) (Hl. Angela Merici)	Anbetung hl. Messe	18.30 20.30
So.	02. 06.	2. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
Fr.	07. 06.	Fest des allerheiligsten Herzens Jesu	Hochamt anschl. Anbetung bis	16.00 17.30
So.	09. 06.	3. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So.	16. 06.	4. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So.	23. 06.	5. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
So.	30. 06.	6. Sonntag nach Pfingsten	Hochamt	15.30
Fr.	05. 07.	Herz-Jesu-Freitag	Hochamt anschl. Anbetung bis	16.00 17.30

Glaubensimpuls: Dienstag, 11. Juni 17-18.30h in der Seydlitzstr. 30.

Beichtgelegenheit: vor den hl. Messen u. gerne jederzeit (Wann wollen Sie kommen, Tel. s. unten.)

Rosenkranz: sonntags 14.45h vor dem Hochamt in St. Clemens

Kirche Basilika St. Clemens, Goethestr. 33, 30169 Hannover

Öffentl. Verkehr S 10 / S 17, Haltestelle Goetheplatz

Pater Markus Rindler, Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover Tel: 0511/5366294

Spenden für unser Apostolat in Hannover
Priesterbruderschaft St. Petrus e. V.
Kontonr. 225 254 603, Postbank Frankfurt, BLZ 500 100 60